



## Beschluss zur Akkreditierung

### der Studiengänge

- „International Business Administration (IBA)“ (B.Sc.)
- „International Business Administration and Information Technology (IBAIT)“ (B.Sc.)



AQAS

Agentur für Qualitäts-  
sicherung durch  
Akkreditierung von  
Studiengängen

### an der Hochschule Ludwigshafen

Auf Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 51. Sitzung am 13./14. Mai 2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Der Studiengang „International Business Administration (IBA)“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ an der Hochschule Ludwigshafen wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009 i.d.F. vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.
2. Der Studiengang „International Business Administration and Information Technology (IBAIT)“ mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ an der Hochschule Ludwigshafen wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009 i.d.F. vom 10.12.2010) mit Auflagen akkreditiert.

Der jeweilige Studiengang entspricht grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

3. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 28.02.2014** anzuzeigen.
4. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission **gültig bis zum 30.09.2017**.

### **Auflagen:**

1. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ist deutlicher auszuweisen, so dass der Bezug zu den Qualifikationszielen verdeutlicht wird.
2. Die Hochschule muss auch weiterhin im Rahmen ihrer Maßnahmen zur Qualitätssicherung eine systematische und regelmäßige Evaluation des Workloads der beiden Studiengänge gewährleisten. Die Hochschule muss ein Konzept zur Überprüfung des Workloads einreichen. Abhängig von den Ergebnissen der Evaluation muss der Workload ggf. reduziert beziehungsweise müssen die Studienprogramme entsprechend verlängert werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 10.12.2010.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

1. Darüber hinaus sollte die Hochschule ein Konzept zur Überprüfung des Studieneingangs-Leistungsniveau (gemessen an den Abiturnoten des jeweiligen Jahrgangs) entwickeln, da davon auszugehen ist, dass nur leistungsfähige Studierende den erhöhten Workload im Intensivstudiengang absolvieren können.
2. Eine grobe Roadmap sollte die Vorgehensweise bezüglich des Ausbaus der Angebote an Auslandsaufenthalten explizieren.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



## **Gutachten zur Akkreditierung**

### **der Studiengänge**

- „International Business Administration (IBA)“ (B.Sc.)
- „International Business Administration and Information Technology (IBAIT)“ (B.Sc.)

### **an der Hochschule Ludwigshafen**

Wiedervorlage der Antragsunterlagen vom November 2012

#### **Gutachtergruppe:**

**Prof. Dr. Johann Engelhard**

Universität Bamberg, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Internationales Management mit Schwerpunkt Europäisches Management

**Prof. Dr. Heinrich Schafmeister**

Hochschule Coburg, Fakultät Wirtschaft, Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personalwirtschaft, Produktionswirtschaft und Organisation

**Prof. Dr. Hans-H. Bleuel**

Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich Wirtschaft

#### **Koordination:**

Doris Herrmann

Geschäftsstelle AQAS, Bonn



**AQAS**

Agentur für Qualitätssicherung durch  
Akkreditierung von  
Studiengängen

## Vorbemerkung:

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 10.12.2010.

Die FH Ludwigshafen hat im Jahr 2009 ein gemeinsames Akkreditierungsverfahren für mehrere Studiengänge beantragt. Nach der Eröffnung des Akkreditierungsverfahren am 23./24.11.2009 wurde das Verfahren auf Wunsch der Hochschule zunächst nicht fortgesetzt, da ein Studiengang geteilt werden sollte, um die Einrichtung von zwei eigenständigen Studiengängen IBA und IBAIT zu ermöglichen. Folgende fünf Studiengänge waren im Jahr 2010 Gegenstand der Begutachtung im Akkreditierungsverfahren:

- „International Business Administration (IBA)“ (B.Sc.),
- „International Business Administration and Information Technology (IBAIT)“ (B.Sc.),
- „Berufsintegrierendes Studium (BIS) Betriebswirtschaft“ (B.A.),
- „Berufsintegrierendes Studium (BIS) Betriebswirtschaft“ (MBA) und
- „Unternehmensführung“ (MBA).

Die Akkreditierungskommission hat auf der 45. Sitzung am 21./22. November 2011 beschlossen, das Verfahren für die beiden Studiengänge IBA und IBAIT auszusetzen und für die anderen Studiengänge eine Akkreditierung unter Auflagen auszusprechen. Die Gutachtergruppe hat in einem sogenannten „Vorläufigen Gutachten“ für IBA und IBAIT folgende Monita benannt, die von der Hochschule bei einer Überarbeitung der beiden Studiengänge zu berücksichtigen sind:

### Monita (alt):

1. **Berufsfeldorientierung, Learning Outcomes und Qualifikationsziele** müssen für alle Studiengänge präzisiert und differenziert werden.
2. Das Verständnis von „Qualität der Lehre“ und die daraus abgeleiteten **Qualitätsziele** für die Studiengänge müssen präzisiert werden. Ein in sich schlüssiges Qualitätssicherungssystem muss ausgebaut werden.
3. Es muss ein Konzept zur **Vermittlung von Schlüsselqualifikationen** vorgelegt werden, das den Bezug zu den Qualifikationszielen verdeutlicht.
4. Das **Modulhandbuch** muss überarbeitet werden. Dabei sind insbesondere folgende Aspekte zu präzisieren bzw. zu erläutern:
  - a. die Verwendung einheitlicher Begrifflichkeiten und eindeutige Bezeichnungen,
  - b. die Ausgestaltung der Praxismodule,
  - c. die zu vermittelnden Kompetenzen,
  - d. Art und Umfang der Prüfungen.
5. Die aktuellen **Prüfungsordnungen** für die Studiengänge müssen nachgereicht werden.

6. Die Hochschule sollte ein **Personalkonzept** vorlegen, aus dem hervorgeht, wie mittelfristig die personellen Ressourcen für das breite Studiengangangebot gesichert werden können. Es sollte deutlich werden, wie die Integration bestimmter Lehrinhalte fächerübergreifend in bestimmten Modulen vollzogen wird.
7. Die **Workloadberechnung** für die Intensivstudiengänge muss überprüft und angepasst werden.
8. Die **Sprachanforderungen** (Zugang und Niveau im Modulhandbuch) sollten gemäß des Europäischen Referenzrahmens ausgewiesen werden.
9. Mittelfristig sollten ggf. weitere Angebote für **Auslandsaufenthalte** im Rahmen des Studiums geschaffen werden.
10. Es sollte geprüft werden, ob der **Bachelor of Science** als Abschlussgrad zutreffend ist.

Die Hochschule hat im November 2012 die Wiederaufnahme des Akkreditierungsverfahrens für die Studiengänge IBA und IBAIT beantragt. In dem hier vorliegenden endgültigen Gutachten nehmen die Gutachter im Wesentlichen auf die Beseitigung der von ihnen benannten Monita Bezug. Für eine umfassende Beurteilung der Studiengänge müssen sowohl das „Vorläufige Gutachten, auf dessen Basis die Akkreditierungskommission am **27.02.2012** die Aussetzung beschlossen hat, als auch dieses endgültige Gutachten vom 29.04.2013 herangezogen werden.

## 1. Profil und Struktur der Hochschule und des Fachbereichs sowie allgemeine Informationen

Die Hochschule Ludwigshafen besteht aus vier Fachbereichen mit knapp 3.700 Studierenden. Die Fachhochschule sieht eine ihrer wesentlichen Kompetenzen im Bereich wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge. Laut Antrag bilden die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge eine wichtige Brücke zu den Unternehmen in der Region.

Die Hochschule Ludwigshafen verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit.

## 2. Profil und Ziele der Studiengänge

1995 hat die Fachhochschule Ludwigshafen in Zusammenarbeit mit der BASF und der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz einen dualen Studiengang „Internationale Betriebswirtschaftslehre im Praxisverbund“ (BIP) aufgebaut. Dieser wurde im Februar 2005 erstmals von AQAS akkreditiert. Die Ergänzung des Studienganges um den Schwerpunkt „International Business Administration and Information Technology (IBAIT)“ erfolgte aufgrund der Empfehlung aus der Erstakkreditierung im Februar 2005 und mit Unterstützung der Partnerunternehmen BASF und SAP. Der Schwerpunkt zielte auf die Abdeckung eines steigenden Bedarfs an qualifizierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Partnerunternehmen an der Schnittstelle zwischen Betriebswirtschaftslehre und Informatik. Vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen und dem steigenden Bedarf äußerten die Partnerunternehmen BASF und SAP den Wunsch, ab Wintersemester 2011/2012 einen eigenständigen dualen Studiengang IBAIT einzurichten. Die Einrichtung des eigenständigen Studienganges IBAIT durch die Hochschule ersetzt somit den bisherigen Status als Schwerpunkt.

Im Zuge der Entwicklung der beiden eigenständigen Bachelor-Studiengänge „International Business Administration (IBA)“ und „International Business Administration and Information Technology (IBAIT)“ wurden diese als **Intensivstudiengänge** konzipiert, die jeweils 210 Credits bei einer Regelstudienzeit von sechs Semestern umfassen.<sup>1</sup> Abschlussgrad ist in beiden Studiengängen der Bachelor of Science. Die Studiengänge sind als duale, kooperative und internationale Intensivstudienangebote konzipiert, welche Fachhochschulstudium, berufliche Praxis und Internationalität miteinander verbinden sollen. Die Hochschule Ludwigshafen schließt mit den kooperierenden Unternehmen Verträge ab und diese Unternehmen wiederum schließen Volontariatsverträge mit den Studierenden ab.

Nach der Aussetzung des Reakkreditierungsverfahrens hat die Hochschule die Dokumentation der beiden Studiengänge überarbeitet. In den Unterlagen vom November 2012 stellt sie dar, dass sie u.a. die Punkte **Learning Outcomes und Qualifikationsziele** präzisiert bzw. definiert und entsprechend überarbeitet hat. Dabei wurden von ihr die Ebenen Wissen, Verstehen, Anwenden, Analysieren, Synthetisieren und Evaluation berücksichtigt. Ziel des Studiums ist es laut Hochschule, dass die Studierenden in **internationalen tätigen Unternehmen**, insbesondere in den Bereichen Marketing und Vertrieb, Controlling, Logistik, Wirtschaftsinformatik und Projektmanagement als Fachkräfte und angehende Führungskräfte arbeiten können. Sie sollen über die Fähig-

---

<sup>1</sup> Als Intensivstudiengänge bezeichnet man in Deutschland ein durch ein curricular verfasstes, durch eine Prüfungsordnung geregeltes und auf einen akademischen Abschluss ausgerichtetes Studienangebot, in dem auf der Grundlage einer erhöhten zeitlichen studentischen Arbeitsbelastung mehr als 60 ECTS-Punkte im Studienjahr vergeben werden. (Vgl. Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilspruch“, Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010)

keit verfügen, die entsprechenden wissenschaftlichen und methodischen Erkenntnisse angemessen und eigenständig auf praktische Aufgabenstellungen in ihrem Tätigkeitsfeld anzuwenden. Darüber hinaus sollen sie die notwendige interkulturelle und soziale Kompetenz erwerben, um im internationalen Umfeld erfolgreich tätig zu werden.

Die Studierenden des Studiengangs „International Business Administration“ können einen **obligatorischen Auslandsaufenthalt** von viereinhalb Monaten in einer ausländischen Niederlassung ihres Partnerunternehmens verbringen. Die Studierenden des Studiengangs „International Business Administration and Information Technology“ absolvieren einen elfwöchigen Studienaufenthalt an der Tongji Universität in Shanghai und danach noch einen Praxiseinsatz von zweieinhalb Monaten in einer ausländischen Niederlassung ihres Unternehmens.

## **Bewertung**

Schon bei der ersten Begutachtung hatte die Gutachtergruppe konstatiert, dass die Studiengänge „International Business Administration (IBA)“ und „International Business Administration and Information Technology (IBAIT)“ mit den **Qualifikationszielen der FH Ludwigshafen** korrespondieren, die einen Schwerpunkt bei betriebswirtschaftlichen Studiengängen aufweist. Die Einschätzung der Gutachter würdigte positiv, dass die Studiengänge zudem eine internationale Komponente aufweisen, so dass das Angebotsportfolio der Hochschule sinnvoll abgerundet wird. Auch überfachliche Aspekte wurden durch die Fremdsprachmodule und die berufliche Praxis sowie durch die Auslandsaufenthalte als angemessen vertreten angesehen.

Bei der Bewertung der überarbeiteten Unterlagen in Bezug auf **Learning Outcomes und Qualifikationsziele** kommen die Gutachter zu der Schlussfolgerung, dass die Hochschule hier eine umfassende Überarbeitung und eine Präzisierung der Modulbeschreibungen vorgenommen hat. Die jeweiligen Lernergebnisse (learning outcomes) wurden hierbei von der FH Ludwigshafen stringent in die Kategorien Fach-, Methoden- und Soziale Kompetenz untergliedert und je Einzelmodul spezifisch ausgeführt. Die derartige Darstellung der Learning Outcomes ist detailliert und überzeugend, sodass das betreffende Monitum (*Monitum 1 alt*) als ausgeräumt angesehen werden kann.

Das Verständnis von „Qualität der Lehre“ und die daraus abgeleiteten Qualitätsziele werden neben der Minimierung der Abbrecherquote vorwiegend in der Erreichung der Berufsfähigkeit gesehen. Eine institutionelle Evaluation der Erreichung der Berufsfähigkeit ist in den bereits erwähnten Lenkungskreisen institutionalisiert. Die Ausführungen hinsichtlich des Verständnisses von Qualität und die schrittweise Einführung eines umfassenden Qualitätssicherungssystems scheinen demnach ausreichend präzisiert (*Monitum 2 alt*). Ein explizites Konzept zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wird allerdings in der vorliegenden Stellungnahme nicht erläutert. Es wird lediglich auf den Zusammenhang zwischen zukünftiger Positionierung Studierender auf dem Arbeitsmarkt und den damit notwendig werdenden eigenverantwortlichen Erwerb von Schlüsselqualifikationen verwiesen. Ob eine gesonderte Ausbildung der Dualstudierenden nichts desto trotz ausgewiesen, beziehungsweise angeboten werden sollte, bleibt zu diskutieren. Folglich wird das Monitum (*Monitum 3 alt*) als nur teilweise beseitigt angesehen (*Monitum 1 neu*).

Bei der ersten Begutachtung hatte die Gutachtergruppe angemerkt, dass die Gründe für die Wahl des **Abschlussgrads** eines „Bachelor of Science“ für die beiden Studiengänge IBA und IBAIT noch einmal nachvollziehbar dargelegt werden sollte. Da die Hochschulen in Deutschland laut KMK-Vorgaben ein Wahlrecht im Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge haben, wird die Entscheidung der Fachvertreter, einen „Bachelor of Science“ anstelle eines „Bachelor of Arts“ zu vergeben, akzeptiert (s. Pkt. A 6 der Ländergemeinsame Strukturvorgaben der KMK vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010). (*Monitum 10 alt*)

### 3. Qualität des Curriculums

**Zulassungsvoraussetzung** für die Bachelor-Studiengänge „International Business Administration“ und „International Business Administration and Information Technology“ sind neben der Allgemeinen Hochschul- oder Fachhochschulreife ein Ausbildungs-/Praktikanten- oder Volontariatsvertrag zwischen den Studierenden und dem Kooperationsunternehmen sowie ein Vertrag zwischen Kooperationsunternehmen und der Hochschule Ludwigshafen. Die Studierendenauswahl führt das Kooperationsunternehmen in Absprache mit der Hochschule durch.

Die Studierenden beider Studiengänge absolvieren – wenn auch in unterschiedlicher Reihenfolge – die Module BWL I & II, Finanz- und Rechnungswesen I & II, Mathematik, Statistik, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsenglisch, VWL, Recht, Sprache Englisch, Marketing und Vertrieb I & II, Controlling, Management und VWL, Marketing und Vertrieb I & II, Logistik. Am Ende des Studiums wird die Bachelor-Arbeit geschrieben.

Studierende des Studiengangs „International Business Administration“ absolvieren darüber hinaus die Module Human Resources Management sowie die Sprachen Englisch und Spanisch und sie müssen zwei Praxis-Leistungsnachweise erbringen. Zudem ist im vierten Semester ein obligatorischer Auslandsaufenthalt vorgesehen.

Studierende des Studiengangs „International Business Administration and Information Technology“ absolvieren über die gemeinsamen Module hinaus die Module Programmierung I & II, Betriebssysteme/Rechnernetze, Softwareentwicklung, eBusiness, Entwicklung von Anwendungssystemen, ERP-Systeme sowie Business Intelligence und Knowledge Management und müssen einen Praxis-Leistungsnachweis erbringen. Zudem ist im vierten Semester ein obligatorischer Auslandsaufenthalt vorgesehen.

Nach der ersten Begutachtung hat die FH Ludwigshafen die Wahlpflichtmodule Praxiseinsatz 1 und 2 entsprechend überarbeitet und angepasst. Die jeweiligen vier Modulbeschreibungen wurden den Gutachtern vorgelegt. In den weiteren Modulbeschreibungen wurden die zu vermittelnden Kompetenzen angepasst. Art und Umfang der Prüfungen wurden in die Prüfungsordnung aufgenommen.

#### **Bewertung**

Die Zugangsvoraussetzungen zu den Studiengängen „International Business Administration“ und „International Business Administration and Information Technology“ wurden schon bei der ersten Begutachtung von der Gutachtergruppe als nachvollziehbar angesehen.

Die Gutachter bewerten die von der Hochschule vorgenommenen Veränderungen wie folgt:

Bei der ersten Begutachtung der Studiengänge im Jahr 2011 lagen die **Prüfungsordnungen** für die Studiengänge IBA und IBAIT nur im Entwurf vor. Dies wurde inzwischen korrigiert. Nach dem genannten Beschluss des Fachbereichs II Marketing und Personalmanagement vom 04.07.2012 und der Stellungnahme des Senats hat der Präsident der Hochschule Ludwigshafen am Rhein die Prüfungsordnung für die Studiengänge IBA und IBAIT am 17.07.2012 genehmigt. Die Ordnung wurde im Anschluss dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur angezeigt und veröffentlicht. Damit ist das bei der ersten Begutachtung konstatierte Monitum ausgeräumt (*Monitum 5 alt*).

Das **Modulhandbuch** musste von der FH Ludwigshafen überarbeitet werden. Die Gutachter forderten dabei, dass einheitliche Begrifflichkeiten und eindeutige Bezeichnungen verwendet werden sollten. Dieses Monitum wird von den Gutachtern auf Basis der überarbeiteten Unterlagen als beseitigt angesehen (*Monitum 4 alt*). Die Modulbeschreibungen der Wahlpflichtmodule Praxiseinsatz 1 und 2 wurden analog der übrigen Modulbeschreibungen angepasst. Hiermit wird der in Monitum (4b) geforderten begrifflichen Stringenz entsprochen.

In den Modulbeschreibungen werden in plausibler Form die im jeweiligen Modul zu vermittelnden Kernkompetenzen beschrieben. Hierbei wird zur weiteren Differenzierung zwischen Fach-, Methoden- und Sozialen Kompetenzen unterschieden. Der Beseitigung des entsprechenden Monitums (M 4c) wird hiermit entsprochen.

Die Art der Prüfung ist in der jeweiligen Modulbeschreibung unter dem Punkt „Prüfungsform“ zu finden. Eine Angabe zum Umfang der Prüfungsleistungen enthält das Modulhandbuch allerdings nicht. Eine solche Umfangsbeschreibung wird allerdings in der Prüfungsordnung unter §15 je spezifischer Prüfungs- und Studienleistungen in umfassender Weise expliziert. Hierbei wird eine angemessene Detaillierung und Abgrenzung der einzelnen Prüfungsleistungen vorgenommen, sodass auch dieses Monitum (M 4d) als vollständig ausgeräumt betrachtet werden kann.

Eine Überprüfung der englischen Sprachkenntnisse wurde früher bislang den Partnerunternehmen überlassen. Da Englisch als Vermittlungssprache genutzt wird, lautete die Empfehlung der Gutachter, eine generelle Regelung einführen, die sich am europäischen Referenzrahmen orientiert. Inzwischen hat die Hochschule das Monitum insofern aufgenommen, als die Partnerunternehmen dazu angehalten sind, die Richtlinien des Level B2 des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen“ bei der Prüfung und Auswahl der Bewerber als Aufnahmekriterium zugrunde zu legen. Die Wahl des Niveaus B2 wird mit der in MBA-Programmen üblichen Eignungsvoraussetzung hinreichend begründet. Das Monitum (*Monitum 8 alt*) wird demnach als ausgeräumt betrachtet.

#### 4. Studierbarkeit der Studiengänge

In den überarbeiteten Unterlagen stellt die Hochschule noch einmal die **Grundidee** der Bachelorstudiengänge „International Business Administration (IBA)“ und International Business Administration and Information Technology (IBAIT)“ dar, die als duale, kooperative und internationale Intensivstudienangebote konzipiert wurden. Sie verbinden Hochschulstudium, berufliche Praxis und Internationalität. Die Leitidee des Bachelor-Programms ist den vorgelegten Unterlagen zufolge die konsequente Verzahnung von Theorie, Praxis und Internationalität.

Um die **Studierbarkeit** abzusichern, schließt die Hochschule Ludwigshafen mit kooperierenden Unternehmen Verträge ab. In den Verträgen sind die Pflichten des jeweiligen Partners niedergeschrieben (ein Musterkooperationsvertrag wurde von der Hochschule vorgelegt). Die Studierenden erhalten während des gesamten Studiums eine monatliche Vergütung (auch während der Theoriephasen). Die Unternehmen schließen ihrerseits Verträge mit den Studierenden ab. Die Verträge regeln die monatliche Vergütung und den Urlaub mit Ausrichtung auf die jeweiligen Tarifverträge. Urlaubstage sind während der Praxisphasen zu nehmen. Die Studierenden können sich voll auf das Studium und die Praxisphasen konzentrieren, da sie finanziell durch die Vergütung abgesichert sind.

Das **duale Modell**, das die Hochschule Ludwigshafen gewählt hat, ist dadurch gekennzeichnet, dass die Theoriephasen und Prüfungsphasen ausschließlich an der Hochschule stattfinden und die Studierenden nicht im Anschluss an die Lehrveranstaltungen zum Arbeiten in die Unternehmen gehen müssen. Laut Antragsunterlagen sind Theorie und Praxis aufeinander abgestimmt und die Lernziele werden im Lenkungsausschuss (Unternehmensvertreter, Hochschulvertreter) überprüft. Die Ergebnisse der Sitzungen werden protokolliert.

Die Hochschule erläutert außerdem, dass neben den Vorlesungen Team- und Gruppenarbeiten, Workshops sowie seminaristische Veranstaltungen eingesetzt werden, um **gesellschaftliche und ethische Aspekte** neben der Vermittlung von Fachwissen berücksichtigen zu können. Um die Studierenden für gesellschaftliche und ethische Aspekte zu sensibilisieren, werden in den Unternehmen oder an der Hochschule Vorträge z.B. zum Thema Sustainability und Corporate Social Responsibility ergänzend angeboten.

Bezüglich der **Betreuung** hatte die Hochschule bereits bei der ersten Antragserstellung deutlich gemacht, dass sowohl für eine allgemeine als auch für eine individuelle Studierendenberatung Sorge getragen wird. Die Hochschule weist zudem darauf hin, dass Duale Studiengänge einer besonders intensiven Beobachtung durch die Kooperationsunternehmen unterliegen. Homogene, durch Eignungstest ausgewählte, verhältnismäßig kleine Studienkohorten (bis zu 30 Personen), eine räumliche Zentrierung in den Studiengängen, eine individuelle Betreuung der Studierenden in den beteiligten Unternehmen und ein laufender Austausch mit den Kooperationspartnern ermöglichen laut Hochschule zeitnahe und belastbare Rückmeldungen zur Qualität von Studium und Lehre.

Es gibt eine Reihe von studienorganisatorischen Maßnahmen, die unterstützend wirken sollen: Zu erfahrungsgemäß für einige Studierende schwierigen Fächern sind feste Tutorien implementiert. Unterlagen und Dokumente zu Lehrveranstaltungen werden den Studierenden vor Beginn der Vorlesungszeit zur Verfügung gestellt, um eine individuelle Vorbereitung zu gewährleisten. Perspektivisch ist die Nutzung der Lernplattform OLAT (Online Learning and Training) geplant. Ein überschneidungsfreies Studium ist laut Angaben der Hochschule gewährleistet, da keine Verbindung zu den anderen Studiengängen der Hochschule bestehen. Stunden- und Prüfungspläne liegen laut Antrag ca. fünf Monate im Voraus vor und das Modulhandbuch wird regelmäßig aktualisiert.

Innerhalb der Kooperationsunternehmen erfolgt eine Betreuung mit etablierten Feedbackschleifen. Zweimal im Jahr finden Performance-Feedbackgespräche zwischen jedem Studierenden und seinem Unternehmen statt. Gegebenenfalls wird der Studierende angehalten, ein Lerntagebuch zu führen, um eine individuelle Beratung zur Verbesserung der Lernstrategien durchführen zu können.

Das Beratungs- und Betreuungssystem stellt laut Hochschule einen zentralen Aspekt dar, die Studierbarkeit der Intensivstudiengänge zu gewährleisten.

Der Anspruch auf **Nachteilsausgleich** für behinderte Studierende ist jeweils in § 11 der Prüfungsordnung geregelt.

Die **Workloaderhebungen** erfolgen auf Grundlage von Gesprächen mit den Studierenden im Rahmen der zweimal pro Jahr erfolgenden Lenkungsausschusssitzung, basierend auf Gesprächen mit der Studiengangsleitung und den Personalgesprächen in den ausbildenden Unternehmen. Im Rahmen eines Hochschulprojektes wurde im Wintersemester 2011/2012 auch eine qualitative Methode zur Identifikation von Zeitlastproblemen und ihren möglichen Ursachen, abgestimmt auf grundständige Bachelor- und Masterstudiengänge, entwickelt und erstmals erprobt. Für den Fall, dass erste Hinweise auf Zeitlastprobleme bestehen, gibt es für die Studiengänge die Möglichkeit des Einsatzes der Methode.

## **Bewertung**

Schon bei der ersten Begutachtung wurde von der Gutachtergruppe konstatiert, dass die Verantwortlichkeiten in den jeweiligen Studiengängen klar geregelt sind. Die Lehrangebote sind inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt. Damit ist das Kriterium des Akkreditierungsrates, dass die Hochschule bei Dualen Studiengängen die inhaltliche Abstimmung der Theorie- und Praxisphasen in einem in sich geschlossenen Studiengangskonzept beschreibt, erfüllt.

Die Hochschule Ludwigshafen führt zu den einzelnen Studiengängen Einführungsveranstaltungen durch und informiert zukünftige Studierende über die jeweiligen Besonderheiten der Studiengänge. Aus Sicht der Gutachtergruppe gibt es während des Studiums für Studierende **adäquate Beratungs- und Betreuungsangebote**. Die Hochschule hat, wie in den Kriterien des Rates gefordert, eine angemessene Betreuung der Studierenden in den Praxisphasen nachgewiesen.

Durch die Konzeption der beiden Studiengänge als **Intensivstudiengänge** ergaben sich bei der ersten Begutachtung im Jahr 2010 Nachfragen der Gutachter zur Studierbarkeit und Zweifel, ob der hohe Workload von den Studierenden tatsächlich neben einer Ausbildung erbracht werden kann. Das Kriterium des Akkreditierungsrates, dass die Hochschule in einem schlüssigen Konzept die Notwendigkeit der Belastungsintensität sowie die Rahmenbedingungen darlegt, die das Intensivstudium ermöglichen, wurde damals als nicht erfüllt angesehen (s. Pkt. 1.4 der Regeln des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009 i.d.F. vom 10.12.2010).

Die Hochschule Ludwigshafen ist in der Dokumentation vom November 2012 ausführlich auf den Aspekt der Studierbarkeit eingegangen. Sie weist einleitend darauf hin, dass eine solche Belastungssituation mit den Kooperationsunternehmen abgestimmt und von den beteiligten Akteuren als angebracht erachtet wird. Die Hochschule stellt dar, dass für jedes der drei Studienjahre ein Workload von je 70 Credits (Leistungspunkten) vorgesehen ist. Unter Berücksichtigung der vorgesehenen Berechnungseinheit von 30 Arbeitsstunden für einen Credit, die für Intensivstudiengänge vom Akkreditierungsrat festgelegt worden sind, ergeben sich hieraus ein Jahrespensum von insgesamt 2100 Arbeitsstunden und ein wöchentlicher Arbeitsaufwand von 44 bis 49 Stunden. Je Studiengang wird in einer beispielhaften Modellrechnung die Aufteilung des Workloads auf die einzelnen Studienphasen dargestellt.

Die Hochschule begründet die Plausibilität der Workloadberechnung u.a. mit der ausführlichen Darlegung der engen Verzahnung der Vorlesungen mit dem praktischen Erfahrungswissen der Studierenden und der daraus folgenden „besonders intensive(n) und effektiven(n) Auseinandersetzung“ mit den Lerninhalten. Zudem weist sie darauf hin, dass die Studierenden in den Theoriephasen von ihren Arbeitgebern freigestellt werden, so dass sie sich vollständig dem Studium widmen können. Dadurch, dass die Studierenden von ihren Arbeitgebern finanziert werden, entfällt die Notwendigkeit einer studienbegleitenden Tätigkeit. Weiterhin sind vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebote - insbesondere im Hinblick auf den Auslandsaufenthalt - an der Hochschule vorhanden, so dass auch hier eine Entlastung der Studierenden stattfindet. Studienorganisatorische Maßnahmen sorgen dafür, dass im Stundenplan kaum „Freistunden“ entstehen und die Studierenden keine Überschneidungen von einzelnen Vorlesungsstunden haben. Wiederholungsprüfungen werden immer im Anschluss an das Folgesemester angeboten, so dass es keine zeitliche Verzögerung für die Studierenden gibt.

Auf Basis der Unterlagen der Hochschule vom November 2012 sehen die Gutachter die Studierbarkeit als gegeben an, weil die Anforderungen des Akkreditierungsrates an ein solches Intensivstudium formal erfüllt sind (*Monitum 7 alt*). Aber die Gutachter halten es für dringend erforderlich, dass die Hochschule auch weiterhin im Rahmen ihrer Maßnahmen zur Qualitätssicherung eine systematische und regelmäßige Evaluation des Workloads der beiden Studiengänge gewährleistet. Die Hochschule muss ein Konzept zur Überprüfung des Workloads einreichen. Abhängig von den Ergebnissen der Evaluation sollte der Workload ggf. reduziert beziehungsweise sollten die Studienprogramme entsprechend verlängert werden. (s. *Monitum 2 neu*).

Wie schon bei der ersten Begutachtung der beiden Studiengänge dargelegt, sehen es die Gutachter als gesichert an, dass Studierende unterschiedliche Prüfungsformen im Laufe des Studiums kennenlernen. Für jedes Modul ist eine Modulprüfung vorgesehen. Hinsichtlich der Prüfungsmodalitäten ist festzustellen, dass der Nachteilsausgleich für Studierende geregelt ist und sichergestellt wird.

## **5. Berufsfeldorientierung**

Die Bachelorprogramme sollen die Studierenden qualifizieren, weltweit für ihre Unternehmen tätig werden zu können. Die Philosophie ist, dass die Studierenden ohne Verlängerung ihrer Studienzzeit weitere Kulturkreise kennen lernen (z.B. USA, China, Spanien). Die IBA-Studierenden verbringen einen obligatorischen Auslandsaufenthalt von viereinhalb Monaten in einer ausländischen

Niederlassung ihres Partnerunternehmens. Die IBAIT-Studierenden absolvieren einen elfwöchigen Studienaufenthalt an der Tongji Universität in Shanghai und danach noch einen Praxiseinsatz von zweieinhalb Monaten in einer ausländischen Niederlassung ihres Partnerunternehmens.

Die Module des Bachelors sind laut Unterlagen der Hochschule inhaltlich auf den internationalen Markt abgestimmt. Ein großer Teil der Veranstaltungen wird in englischer Sprache angeboten. Gegenwärtig werden ca. vierzig Prozent aller Veranstaltungen in englischer Sprache gehalten. Innerhalb des Studienprogramms wird ein Vorbereitungskurs für den „Graduate Management Admission Test“ (GMAT) angeboten. Darüber hinaus wird auf interkulturelle Aspekte neben dem Fachgebiet „Interkulturelles Management“ in Workshops eingegangen, die auf die Auslandsaufenthalte vorbereiten.

Die Hochschule führt in ihren Unterlagen aus, dass AbsolventInnen der beiden internationalen Studiengänge „International Business Administration“ und „International Business Administration and Information Technology“ bislang unter mehreren Stellenangeboten ihres kooperierenden Unternehmens auswählen konnten. Es finden regelmäßig AbsolventInnentreffen statt. Die ehemaligen Studierenden geben laut Antrag die Rückmeldung, dass sie sich sehr gut auf ihre Berufsfelder vorbereitet fühlen. Die Abbrecherquote ist gering.

### **Bewertung**

Hinsichtlich der Berufsfeldorientierung kann den Studiengängen IBA und IBAIT – wie im „Vorläufigen Gutachten“ vom Jahr 2011 dargestellt – eine hohe berufliche Verwendbarkeit zugeschrieben werden. Grund hierfür sind unter anderem die starke Praxisorientierung durch verzahnte Kooperationen zwischen Hochschule und Unternehmen sowie der durch Hochschule und Unternehmen organisierte und ins Lehrangebot integrierte Auslandseinsatz.

Die Gutachtergruppe hat bereits bei der ersten Begutachtung festgestellt, dass die in das Curriculum integrierten Auslandsaufenthalte ein sehr positiver Aspekt der Curricula sind. Die Überlegungen der Hochschule, den Kreis der Partneruniversitäten für integrierte Auslandsaufenthalte zukünftig ggf. zu erweitern, begrüßten die Gutachter.

Ein Ausbau bestehender Auslandsaufenthaltsangebote in Asien und den USA ist angedacht und wurde durch entsprechende Besuche bereits vorbereitet. Allerdings wird kein konkreter Zeitrahmen für die Implementierung neuer Angebote genannt und von der Ausdehnung des Partnerschaftsnetzwerkes auf weitere Länder nichts erwähnt (s. *Monitum 9 alt*). Empfehlenswert wäre die Anfertigung einer groben Roadmap, die die Vorgehensweise bezüglich dieses Aspekts expliziert. (Monitum 3 neu)

### **6. Personelle und sächliche Ressourcen**

Im Fachbereich studieren insgesamt 1.240 Studierende. Im Wintersemester sind es ca. 150 Studierende mehr, da viele Studiengänge nur einmal jährlich aufnehmen. IBA und IBAIT nehmen jeweils zum Wintersemester 30 Studierende auf.

Der Fachbereich verfügte zum Zeitpunkt der Begehung der Hochschule durch die Gutachtergruppe über 23 Professoren, zuzüglich einer ProfessorInnenstelle, die durch eine Vertretungsprofessur besetzt war. Dazu kamen noch drei Lehrkräfte für besondere Aufgaben und mehrere MitarbeiterInnen. Für die Studiengänge IBA und IBAIT ist die personelle Ausstattung pro Studiengang wie folgt: 3 Professorenstellen, 1 Assistent/in und 1 Sekretär/in.

Aufgrund der starken internationalen Ausrichtung der Studiengänge ist bereits eine Professur als Gastprofessur eingerichtet worden. Eine zweite Gastprofessur wird laut Unterlagen der Hochschule angestrebt. Diese Professuren werden nicht von einzelnen Personen besetzt, sondern je nach Bedarf werden Professoren/innen von Partnerhochschulen aus dem Ausland für unter-

schiedliche Fächer gewonnen. Das Deputat von 36 SWS kann flexibel auf bis zu 18 Gastprofessoren über ein Semester aufgeteilt werden. Die Professoren/innen lehren sowohl studiengangswie auch fachbereichsübergreifend, um die Interdisziplinarität in der Lehre zu gewährleisten. Den eingereichten Unterlagen lässt sich entnehmen, dass im Sommersemester 2012 und im Wintersemester 2012/13 insgesamt 9 Professoren, die diverse Fachgebiete vertreten und von verschiedenen Hochschulen in den USA kommen, Lehrleistungen im Umfang von 2 – 8 SWS erbracht haben. Die Hochschule stellt dar, dass durch Absprachen zu Beginn des Semesters gewährleistet wird, dass die Lerninhalte über alle Module hinweg adäquat vermittelt werden.

Der Fachbereich bekommt von dem Gesamtbudget, welches für die Lehre zur Verfügung steht, einen Anteil, der sich zu 80 Prozent aus dem Anteil der Studierenden des Fachbereichs in der Regelstudienzeit ergibt und zu 20 Prozent aus dem Anteil des Fachbereichs an den AbsolventInnen. Bezugsgröße ist jeweils die Gesamtzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit und der AbsolventInnen an der Hochschule. Aus diesem Gesamtbetrag des Fachbereichs wird die Lehre in den Studiengängen bestritten.

Den Studierenden stehen die allgemeinen Ressourcen der Fachhochschule (z.B. die Bibliothek) zur Verfügung und sie können zudem die Bibliothek der Universität Mannheim nutzen. Zudem verfügt der Fachbereich über sächliche Ressourcen und es stehen Räumlichkeiten zur Verfügung.

### **Bewertung**

Bei der ersten Begutachtung der Studiengänge im Jahr 2011 haben die Gutachter moniert, dass die Personalausstattung des Fachbereichs II zwar insgesamt für die angebotenen Studiengänge angemessen erschien. In den Unterlagen der Hochschule vom November 2012 wird im Zusammenhang mit fächerübergreifender Integration darauf verwiesen, dass die Dozierenden sowohl studiengangswie auch fachbereichsübergreifend lehren. Da in den aufgeführten Übersichten jedem Lehrbeauftragten jeweils ein Lehrgebiet zugeteilt ist, lässt sich eine Tätigkeit der Lehrbeauftragten in mehreren Fachbereichen auf diese Weise nicht nachprüfen.

Die fächerübergreifende Integration der Lehrinhalte erfolgt laut Ausführungen mittels „Absprachen zu Beginn des Semesters“. Durch diese (zugegebenermaßen etwas vage formulierte) Maßnahme soll eine adäquate Abstimmung der Lerninhalte über die Modulgrenzen hinweg sichergestellt werden. Obiges Monitum wird demnach von den Gutachtern als ausgeräumt betrachtet (*Monitum 6 alt*).

Schon bei der ersten Begutachtung hat die Gutachtergruppe festgestellt, dass die Sachausstattung sich im üblichen Rahmen staatlicher Hochschulen ohne Studiengebühren bewegt und noch angemessen ist. Positiv zu bewerten ist, dass in der Region Rhein-Neckar mehrere hochklassige Bibliotheken ergänzend zur eigenen Hochschulbibliothek zur Verfügung stehen.

### **7. Qualitätssicherung**

In den Unterlagen vom November 2012 beschreibt die Hochschule ihr Qualitätssicherungssystem noch einmal ausführlich. Qualitätssicherung und -entwicklung für Studium und Lehre wird auf drei Ebenen (Hochschule, Fachbereich, Studiengang) betrieben. Die Evaluationsordnung sieht neben der Verantwortlichkeit auf der Leitungsebene vor, dass der Dekan des Fachbereichs die Aufgabe übernimmt, Evaluationsverfahren zu initiieren und zu koordinieren. Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) der Johannes Gutenberg-Universität unterstützt die Hochschule und deren Fachbereiche bei der Durchführung der Evaluationen im Bereich Studium und Lehre. Seit November 2011 wird im Rahmen des vom Land Rheinland-Pfalz finanzierten Projektes „Qualitätssicherung in Studium und Lehre“ an dieser Aufgabe gearbeitet. Im Winterse-

mester 2011/2012 wurde auch eine qualitative Methode zur Identifikation von Zeitlastproblemen und ihren möglichen Ursachen, entwickelt und erstmals erprobt.

In den Bachelor-Studiengängen „International Business Administration (IBA)“ und „International Business Administration and Information Technology (IBAIT)“ finden laut Dokumentation vom November 2012 über das hochschulweit etablierte System der Qualitätssicherung hinaus zweimal jährlich Lenkungsausschusssitzungen mit Hochschul- und Unternehmensvertretern statt, bei denen aktuelle und strategische Themen besprochen werden. Auch werden Verbesserungsmöglichkeiten für das Programm mit den Studierenden erörtert.

Im Bereich der hochschuldidaktischen Weiterbildung von Lehrenden wird laut Unterlagen der Hochschule ein umfangreiches Angebot vorgehalten, welches Professoren, Lehrbeauftragte und Tutoren einschließt.

In beiden Studiengängen wird laut Antrag ein enger Kontakt zu Absolventen und der Austausch zwischen Absolventen und Studierenden gepflegt. Es gibt eine Datenbank, in der sich Studierende, Absolventen, Lehrende und Mitarbeiter der beiden Studiengänge registrieren können. Das eingestellte Profil bietet den Mitgliedern der Datenbank die Möglichkeit, sich über den Verbleib von Studierenden zu informieren,

## **Bewertung**

Die Hochschule Ludwigshafen verfügt über interne Qualitätssicherungsmaßnahmen. Es werden systematisch Daten aus dem Bereich Studium und Lehre erhoben sowie Lehrevaluationen durchgeführt. Jedoch war für die Gutachter bei der ersten Begutachtung nicht eindeutig erkennbar, wie das hochschulweite Verständnis von „Qualität der Lehre“ und die sich daraus ergebenden Qualitätsziele für die einzelnen Studiengänge abgeleitet werden. Daher wurde gefordert, dass ein in sich schlüssiges Qualitätssicherungssystem (inklusive Rückkopplungsmechanismen) aufgebaut werden muss. Darüber hinaus sollte von der Hochschule institutionelle Schnittstellen mit den an den Studiengängen beteiligten Unternehmen geschaffen werden.

Im Zuge der erneuten Begutachtung der beiden Studiengängen legt die Hochschule 2012 dar, dass eine fachbereichsübergreifende Arbeitsgruppe der Hochschule Ludwigshafen in Kooperation mit der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz eingerichtet wurde, die ein Qualitätssicherungssystem erarbeiten soll, das auch die Qualitätsziele und der Einbeziehung der Schlüsselqualifikationen in ein solches Qualitätssystem berücksichtigt. Bis Ende 2015 sollen auf diese Weise hochschulweite Standards, Instrumente und Vorlagen zu Evaluationsvorhaben geschaffen werden. Seit WS 11/12 kommen erste hierdurch bereits entwickelte Methoden zum Einsatz.

Auch im Bereich der hochschuldidaktischen Weiterbildung von Lehrenden besteht ein etabliertes Angebot aus Basisschulungen, Beratung und Hospitation durch den Stabsbereich Hochschuldidaktik.

Auf Ebene der Studiengänge IBA und IBAIT wird von der Hochschule darauf verwiesen, dass sich die Qualität der dualen Studiengänge vorwiegend an den Beurteilungen und Rückmeldungen der Partnerunternehmen bemisst. Hieraus ergibt sich implizit eine externe Kontrolle und Evaluation des Lehrangebotes. Darüber hinaus wird darauf abgestellt, dass die dem personellen Wettbewerb ausgesetzten Studierenden selbst am Erwerb notwendiger Schlüsselqualifikationen interessiert seien und demnach ihrerseits entsprechende Anforderungen an das Ausbildungssystem stellten.

Auf Basis einer engen Zusammenarbeit mit den kooperierenden Unternehmen (u.a. in Form halbjährlicher Lenkungssitzungen) und der in kleinen Studiengruppen sichergestellten individuellen Betreuung der Studierenden ergibt sich somit eine zweifache Qualitätssicherung von Studium und Lehre durch zeitnahe und verlässliche Rückmeldungen seitens der Partnerunternehmen sowie seitens der Studierenden.

Ferner wird die Studierfähigkeit und Leistungsstärke der Studierenden in durch die Unternehmen vor Studienbeginn durchgeführten Auswahlverfahren sichergestellt. Diese Maßnahme sowie das dem Dualprogramm eigene Charakteristikum der Beratungs- und Betreuungsintensität spiegeln sich in einer „minimale(n) Abbrecher- und Durchfallquote“ wider.

Entsprechend der vorangegangenen Analyse wird das bei der ersten Begutachtung festgestellte Monitum daher als ausgeräumt betrachtet (*Monitum 2 alt*).

## 8. Empfehlung der Gutachtergruppe

Abschließend kann konstatiert werden, dass die Darstellung der Hochschule Ludwigshafen bezüglich der Studiengänge IBA sowie IBAIT den weitaus überwiegenden Teil der Bemängelungen ausräumt. Bis auf Monita M3, M7 und M9 wurden alle Anforderungen erfüllt, Beanstandungen korrigiert oder Empfehlungen umgesetzt. Auf Basis der vorangegangenen Betrachtungen sind nun lediglich die Vermittlung der Schlüsselqualifikationen (M3) sowie die Überprüfung und ggf. Neukonzeption des Workloads (M7) und die Erweiterung der Auslandsangebote (M9) anzupassen.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „IBA“ an der Hochschule Ludwigshafen mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „IBAIT“ an der Hochschule Ludwigshafen mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

### Monita (neu):

1. Es muss ein Konzept zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen vorgelegt werden, das den Bezug zu den Qualifikationszielen verdeutlicht.
2. Die Hochschule muss auch weiterhin im Rahmen ihrer Maßnahmen zur Qualitätssicherung eine systematische und regelmäßige Evaluation des Workloads der beiden Studiengänge gewährleisten. Die Hochschule muss ein Konzept zur Überprüfung des Workloads einreichen. Abhängig von den Ergebnissen der Evaluation sollte der Workload ggf. reduziert beziehungsweise sollten die Studienprogramme entsprechend verlängert werden.
3. Darüber hinaus sollte die Hochschule ein Konzept zur Überprüfung des Studieneingangs-Leistungsniveau (gemessen an den Abiturnoten des jeweiligen Jahrgangs) entwickeln, da davon auszugehen ist, dass nur leistungsfähige Studierende den erhöhten Workload im Intensivstudiengang absolvieren können.
4. Die Gutachter empfehlen die Anfertigung einer groben Roadmap, die die Vorgehensweise bezüglich des Ausbaus der Angebote an Auslandsaufenthalten expliziert.